

# Jaromir geht auf Falkenjagd

Autor(en): **Wiesner, Heinrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **74 (1987)**

Heft 10

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-534570>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

---

# Jaromir geht auf Falkenjagd

Heinrich Wiesner

---

Von unserem «Schlusspunkt»-Kolumnisten ist eben ein neues Jugendbuch erschienen, das den Geschichtsunterricht, der sich der Alltagsgeschichte annehmen will, auf eine listige Art beleben kann. Seinem Helden Jaromir gelingt es nämlich, aus dem Heute direkt ins Mittelalter abzutauchen. Im folgenden erfahren wir, was der Historiker sich aus der lateinisch geschriebenen «Kunst des Jagens mit Vögeln» von Kaiser Friedrich II. († 1250) mühsam übersetzen muss...

Weil Volker beim Falkner ein Wort für Jaromir eingelegt hatte, durfte er doch noch an einer Falkenjagd teilnehmen. Der Falkner war seit jenem Vorwurf wegen Tierquälerei nicht mehr gut auf ihn zu sprechen.

Am Morgen ging es früh aus dem Stroh. Neben dem Falkner, seinem Gehilfen und Volker bekam auch Jaromir einen Falken. «Den Oberarm locker hängen lassen und den Unterarm abwinkeln», sagte der Falkner. Sorgfältig setzte er ihm den Falken auf den Handschuh. Nicht einmal in seinen kühnsten Träumen hätte sich Jaromir vorgestellt, dass er einmal mit einem Falken auf Rebhuhnjagd reiten würde. Sie kamen an eine buschige Senke, wo sich die Rebhühner gut verstecken konnten. Hundeführer und Treiber verteilten sich nach einem bestimmten Plan. Auf jeder Seite sass auf erhöhter Stelle ein Jäger zu Pferd. Sie waren bereit, ihren Vogel fliegen zu lassen, sobald die Hunde die Rebhühner

aufgestöbert hatten. Jaromirs Herz klopfte vor Erregung. «Wenn ich nur keinen Fehler mache», hoffte er. Jetzt rannten die Hunde, als ginge es um ihr Leben. Dadurch kam auch Leben ins Gebüsch. Ein Rebhuhn flog direkt auf Jaromir zu.

«Schnell! Zieh die Haube ab und halt die Hand empor!» schrie Volker.

Jaromir warf den Falken. Dieser schoss auf das Rebhuhn zu, flog plötzlich hoch, pfeilte hinab und ging mit der Beute zu Boden. Jaromir war durch das Buschwerk die Sicht verdeckt. Er lenkte sein Pferd dorthin, wo er den Falken vermutete. Volker kam von der anderen Seite herangeritten. «Halt mal an!» Beide lauschten angestrengt, ob sie die Schelle am Fuss des Falken vernahmen. Doch vergeblich. Suchend ritten sie in der Gegend umher. «Dort!» Volker wies auf eine Stelle. Und tatsächlich, der Falke hatte sich in das Rebhuhn verkrallt und hackte auf ihm herum. Er merkte vor lauter Fressgier nicht, wie Volker vom Pferd stieg, sich ihm näherte und nach seinem Geschüh, seinen Fängen, griff. Er versetzte dem Falken einen leichten Schlag auf den Kopf und setzte ihm rasch die Haube



Jagd mit Sperber (Eleonore Schmid).

auf. Dann löste er die Beute aus den Krallen und setzte ihn Jaromir auf den Handschuh zu neuem Wurf. «Vergiss nicht, ihn zu atzen!» Den blutenden Federkörper steckte er in Jaromirs Jagdtasche.

Inzwischen war eine wilde Jagd im Gange. «Da! – Hier! – Dort! – Drüben!» tönte es wirt durcheinander.

Jaromir ritt an seinen Standort zurück und fieberte mit aufgerissenen Augen dem nächsten Rebhuhn entgegen. Er brauchte nicht lange zu warten. Ein Huhn flog wie auf Befehl an seiner Nase vorbei. Haube ab. Ein «Da!» Und ehe er sich's versah, ging sein Falke mit dem Rebhuhn vor seinen Augen zu Boden. Er ritt hinzu, sprang vom Pferd, schlug den Falken gekonnt auf den Kopf, packte ihn am Geschüh, zog ihm die Haube über und setzte ihn auf seine Linke. Das blutige Rebhuhn steckte er kurzerhand in die Jagdtasche. Schnell kehrte er zurück.

Er staunte. So leicht ging ihm das Jagen von der Hand. Beim nächsten Mal staunte er bereits nicht mehr. Es spielte sich alles so selbstverständlich ab, als habe er das schon immer getan. Sein Falke schlug Vogel um Vogel. Die Jagdtasche beulte sich.

Als die vormittägliche Jagd abgeblasen wurde, hatte er sechs Rebhühner in seiner Tasche. Mit von Stolz geblähter Brust ritt er mit den andern zurück auf die Burg. Im Burghof zeigte sich, dass auch die andern nicht müssig geblieben waren.

Ein Vogel war verloren gegangen. Ein wilder Habicht hatte ihn während der Jagd offenbar verfolgt und geschlagen.

«Den hat das Jagdfieber gepackt», meinte Volker. «Das kommt öfters vor. Schade um den Sperber, wenn man an die Mühe denkt, bis er abgerichtet war.»

«Sperber?» staunte Jaromir, «und ich dachte immer Falke.»

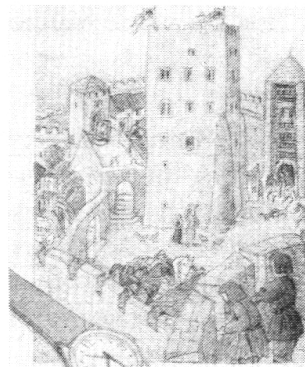
«Für die Rebhuhn jagd verwenden wir immer Sperber. Die genügen vollauf.»

Die Hundeführer nahmen den Hunden die Leine ab, pflegten sie und brachten sie in ihre

Zwinger. Die Jäger trugen die erschöpften Vögel ins Vogelhaus, wo sie sich dankbar auf den Stangen niederliessen.

Die Jagdgehilfen legten die toten Vögel in eine Reihe. Dann blies man ins Horn. Alle kamen kurz an die Fenster, um den reichen Jagdsegen zu bewundern.

Und Jaromir, der Tierschützer? Er merkte nicht einmal, dass er zum Jäger geworden war, so sehr war er von Jagdglück erfüllt.



**Heinrich Wiesner  
Jaromir bei den Rittersn**

**Zytglogge**

Heinrich Wiesner, **Jaromir bei den Rittersn**. Schülerroman. Illustration von Eleonore Schmid. Gümligen/Bern; Zytglogge 1987. 106 S., geb., Fr. 19.–.

Anzeige

## ARBEIT IM AUSLAND

Nun ist das Buch herausgekommen, das Ihnen vollständige Auskunft über Arbeitserlaubnis, Lohn-, Arbeits- und Wohnverhältnisse, Visum, Reisekosten, Klima usw. gibt. Sie erhalten auch Adressen von Unternehmen, die europäische Arbeitskräfte in Europa, den USA, Kanada, Westindien, Australien und dem Fernen Osten brauchen. Es gibt Arbeiten wie z.B. Metall, Ölindustrie, Gartenbau, Fahrer, Reiseleiter, Hotel und Restaurant, Au-pair, Luxus-Kreuzfahrten.

Wenn Sie interessiert sind, fragen Sie schriftlich nach unserer Freibroschüre mit weiterer Auskunft über das Buch. Freie Information erhalten Sie gegen voradressierten Briefumschlag. Schreiben Sie an:

CENTRALHUS, Box 48, S-142 Stockholm, Schweden

*N.B. Wir vermitteln keine Arbeiten!*